Basel, 15. Februar 1919. № 7 XIX. JAHRGANG

SCHWEIZ·KONSUM-VEREIN

ORGAN DES VERBANDES SCHWEIZ·KONSUMVEREINE (V·S·K·)

REDAKTION UND ADMINISTRATION: BASEL, THIERSTEINERALLEE 14
DRUCK UND VERLAG: VERBAND SCHWEIZ·KONSUMVEREINE (V·S·K·)

Genossenschaftlicher Arbeitsmarkt.

Nachfrage.

Die Konsumgenossenschaft Schüpfen ist im Falle, auf 1. April eine **II. Verkäuferin** anzustellen. Offerten mit Gehaltsansprüchen erbitten wir uns bis 1. März.

Bei der Konsumgenossenschaft Töss mit den 6 Betriebszweigen: Waren-, Bäckerei-, Bier-, Wein-, Schuhwaren- und Haushaltungsartikel-Geschäft, ist die **Verwalterstelle** baldmöglichst neu zu besetzen. Besoldungsnormalien Fr. 5800—7000. Kaufmännisch gebildete seriöse Bewerber, welche sich über genügende Routine und Warenkenntnis ausweisen können, belieben ihre Anmeldung mit Zeugnissen begleitet bis 24. Februar ds. M. unter der Aufschrift „Verwalterstelle" an das Bureau der Verwaltung, Zürcherstrasse 53, Töss, einzureichen. Persönliche Vorstellung nur auf Verlangen.

Angebot.

Tüchtiger **Bäcker** wünscht auf kommendes Frühjahr als Leiter eine Konsumbäckerei zu übernehmen, Kaution kann geleistet werden. Offerten unter Chiffre G. J. 36 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Selbständiger, solider, verheirateter **Bäcker,** gegenwärtig in einem Konsum tätig, wünscht diesen Sommer seine Stelle zu ändern. Gute Behandlung erwünscht. Offerten unter Chiffre R. H. 42 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Tochter, 19 Jahre alt, welche den Ladenservice erlernt hat, sucht Stelle als **Verkäuferin.** Kaution 500 Fr. Zeugnis zu Diensten. Offerten unter Chiffre R. R. 43 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Stellen-Anzeiger.

Inserate für den Stellenanzeiger müssen jeweilen spätestens bis Mittwoch mittags 12 Uhr im Besitze der Redaktion sein.

Schweizerische Genossenschaft für Gemüsebau (S. G. G.)

Die am 7. Oktober 1918 gegründete Genossenschaft bezweckt, den

Anbau von Gemüsen aller Art

zu fördern und den Ertrag unter die Mitglieder zu möglichst günstigen Bedingungen abzugeben.

Mitglied der Genossenschaft kann jede physische und juristische Person, sowie Gesellschaft und Anstalt werden, die den Zweck der Genossenschaft fördern will.

Jedes Mitglied ist nach erfolgter Aufnahme zur Uebernahme mindestens eines Anteilscheines von Fr. 10.— verpflichtet.

Zu weiteren Auskünften, Zusendung von Statuten etc. ist bereit die Schweiz. Genossenschaft für Gemüsebau (S. G. G.), Basel Thiersteinerallee 22.

Schweizerische Volksfürsorge

Volksversicherung auf Gegenseitigkeit

(Durch Bundesratsbeschluss zum Geschäftsbetrieb ermächtigt)

Einbezahltes Garantiekapital **250,000 Fr.** ⁘ Gründungsfonds **100,000 Fr.**

Wir empfehlen uns den Genossenschaftern und ihren Familienangehörigen zum

Abschluss von Lebensversicherungen

nach

TARIF 1, mit ärztlicher Untersuchung, für Versicherungssummen von Fr. 500 bis 10,000
TARIF 2, ohne ärztliche Untersuchung, für Versicherungssummen von Fr. 100 bis 5,000

Die Versicherungssumme wird fällig beim Tode der versicherten Person, spätestens jedoch bei Erreichung eines bestimmten Altersjahres.

Billige Prämien: Dieselben können **jährlich, vierteljährlich** oder **monatlich** entrichtet werden.

Günstige Bedingungen: Versicherungen, für welche die Prämie nicht mehr entrichtet wird, sind schon nach **zweijähr.** Bestehen **rückkaufsfähig** oder in **prämienfreie** Versicherungen umwandelbar.

Rechnungsüberschüsse werden ausschliesslich **zugunsten der Versicherten** verwendet.

Prospekte usw. sind bei der **Verwaltung** (Tellstrasse 58, Basel) u. bei den **Agenturen** erhältlich.

SCHWEIZ·KONSUM-VEREIN

ORGAN DES VERBANDES SCHWEIZ·KONSUMVEREINE (V·S·K)

XIX. Jahrgang | Basel, den 15. Februar 1919 | No. 7

Wöchentlich erscheint eine Nummer von 8—16 Seiten Text.

Abonnementspreis: Fr. 4.40 per Jahr, Fr. 3.— per sechs Monate, ins Ausland unter Kreuzband Fr. 7.— per Jahr.

Redaktion: Dr. Henry Faucherre.

Verantwortlich für Druck und Herausgabe: Verband schweiz. Konsumvereine (V. S. K.) Basel. Für denselben Dr. Oscar Schär.

Inhalts-Verzeichnis:

Der 5. Nationalkongress des Verbandes französischer Konsumvereine. — Aus dem XI. Neutralitätsbericht. — Dante und Herr Olivier. — Die Konsumgenossenschaft Bern im 29. Rechnungsjahre. — **Totentafel:** Franz Giger-Luchsinger. — **Mittelstandsbewegung:** Eine Gerberei der Metzgerschaft. — **Schweiz. Volksfürsorge:** Kinderversicherung. — **Bewegung des Auslandes:** England: Eine Anleihe der Grosseinkaufsgenossenschaft in Manchester. — **Aus unserer Bewegung:** Altdorf, Arosa, Niedergösgen, St. Gallen, Windisch. — **Mitteilungen der Redaktion.**

Der 5. Nationalkongress des Verbandes französischer Konsumvereine.

Vom 22.—24. September letzten Jahres tagte in Paris der Kongress französischer Genossenschaften. Er war von über 400 Delegierten besucht, die insgesamt 1465 Konsumvereine, 10 Produktivgenossenschaften und 25 Studienzirkel vertraten.

Die lebhaft, doch sachlich geführten, von der französischen Tagespresse mit Spannung verfolgten Verhandlungen wurden von Poisson, dem Sekretär des Verbandes, eröffnet. Das Präsidium wurde Albert Thomas, dem früheren Munitionsminister, übertragen. Zwei fremde Delegierte, Senton (Engländer) und Paulsen (Belgien), überbrachten die Grüsse der von ihnen vertretenen Verbände. Sympathietelegramme waren eingelaufen vom Zentralverband italienischer Konsumvereine, von der italienischen Grosseinkaufsgenossenschaft, den spanischen Konsumvereinen, dem Internationalen Genossenschaftsbund, dem Verband schweiz. Konsumvereine und unserm Genfer Verbandsverein.

Albert Thomas, Poisson, Auerbach (Rektor der schönwissenschaftlichen Fakultät der Hochschule von Nancy) und einige andere bekannte Genossenschafter hielten Ansprachen, in denen sie unter Hinweis auf die bisher erzielten Fortschritte die grosse Bedeutung der Genossenschaftsbewegung für die ökonomische Neuaufrichtung Frankreichs wie auch der übrigen vom Kriege betroffenen Länder betonten. Der belgische Delegierte Paulsen berichtete, dass trotz aller Schwierigkeiten und Hemmnisse auch in Belgien die genossenschaftliche Idee immer mehr Boden gewinne. Nicht nur habe die Zahl der Konsumvereine zugenommen, sondern es trete auch innerhalb der Bewegung eine grössere Einheitlichkeit zutage. So hätten sich erst unlängst 53 Genossenschaften der Provinz Liège zu einem kräftigen Verband zusammengeschlossen.

Aus dem von der französischen Verbandsleitung erstatteten Jahresbericht geht hervor, dass die Zahl der angeschlossenen Vereine von 900 im Jahre 1914 auf 1200 im Jahre 1917 stieg und gegenwärtig nahezu 1500 beträgt. Allein im Verlauf des letzten Monats haben sich 35 neue Genossenschaften angeschlossen. Der Umsatz des Magasin de gros, der Grosseinkaufszentrale, erhöhte sich während der gleichen Periode von 14 Millionen auf 41 Millionen Franken. Mit diesen Zahlen bleibt die französische Genossenschaftsbewegung zwar noch weit hinter den in anderen Ländern erzielten Fortschritten zurück, doch ist das Tempo der Entwicklung unstreitig ein schnelleres geworden und die frühere Stagnation, die in der Zersplitterung der Kräfte ihren Hauptgrund hatte, scheint endgültig überwunden.

Ueber die im letzten Jahre entfaltete propagandistische Tätigkeit wird im Bericht des Verbandsvorstandes gesagt, dass sie zwar durch den Krieg gehemmt wurde, aber gleichwohl gute Früchte trug. Die abgehaltenen Versammlungen waren zumeist zahlreich besucht. Alle Kreisverbände hielten eine oder mehrere Konferenzen ab, auf denen die durch den Krieg aufgeworfenen Wirtschaftsprobleme eingehend behandelt wurden. Die Veränderung der Bedingungen, unter denen sich gegenwärtig die Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln vollzieht, führte die Genossenschaften einer gleichen Region oder eines gleichen Departements dazu, sich zu Ankaufs- und Verteilungssyndikaten zusammenzuschliessen. In gewissen Fällen hatte es mit diesem Zusammengehen nicht sein Bewenden, sondern es kamen wirkliche Fusionen zustande. Der Krieg bewirkte hiermit, was die frühere Propagandatätigkeit wohl hatte anbahnen, aber vielfach nicht realisieren können.

Sowohl bei den Landesbehörden wie bei der Volksmasse ist der Einfluss des Genossenschaftswesens im Steigen begriffen. Die Regierung hat dem Gedanken der genossenschaftlichen Warenvermittlung, wie schon in den letzten Jahresberichten des

Verbandes dargetan wurde, wesentliche Konzessionen gemacht, und der ganze Fragenkomplex der wirtschaftlichen Neugestaltung des Landes wird von einem nicht unbedeutenden Teil der Presse fortlaufend im Sinne der genossenschaftlichen Ziele und Bestrebungen erörtert.

«Um die Wahrheit zu sagen», heisst es in einem von der «Action Coopérative» veröffentlichten Ueberblick über die im Berichtsjahr erzielten Fortschritte, «so hat sich die Genossenschaftsidee im Verlaufe des Krieges schneller entwickelt als die Mittel zu ihrer Verwirklichung.» Der Zustrom neuer Mitglieder sei so bedeutend gewesen, dass die vorhandenen organisatorischen Einrichtungen nicht genügten, um allen Anforderungen zu entsprechen. Für die Verbandsleitung erwachse aus der Tatsache dieser raschen ideellen Erfolge die ernste Pflicht, die Bewegung nicht nur im ganzen zu fördern, sondern auch die einzelnen Zweige der kooperativen Tätigkeit auszubauen und dahin zu trachten, dass der Glaube an die erhabene Mission des Genossenschaftswesens nicht enttäuscht werde.

* * *

Im Mittelpunkt der Verhandlungen stand auch diesmal die schon angetönte Frage der Landesversorgung mit Lebensmitteln. Verbandssekretär Poisson gab ein Exposé der inbezug auf diesen Punkt von der Fédération Nationale unternommenen Schritte. Vom Munitionsminister Albert Thomas wurde ein Versorgungsbureau (Office de ravitaillement) ins Leben gerufen, doch konnten mit diesem nur solche Genossenschaften in Verbindung treten, welche im Dienst der nationalen Verteidigung stehende Arbeiter unter ihren Mitgliedern zählten. Um die Versorgung des Landes auf eine breite und solide Grundlage zu stellen, bemühten sich die Genossenschaften um die Vereinfachung des ganzen Versorgungsapparates. Sie erzielten in dieser Beziehung keinen vollen Erfolg, doch wurden departementale Verteilungsstellen geschaffen, die mit dem 1. Oktober ihre Tätigkeit aufgenommen haben und in denen die Konsumvereine eine angemessene Vertretung haben. Ausserdem wird jedem Präfekten ein mit der Ueberwachung der Verteilung beauftragter Beamter beigegeben. Der Sprecher zeigte im weitern, dass die Genossenschaften nicht nur die Interessen ihrer Mitglieder im engeren Sinne zu wahren suchten, sondern stetig für das Wohl der Gesamtheit ihre Kräfte einsetzten. So haben sie z. B. in weitem Umfange mitgewirkt beim Verkauf von Kohlen, Kartoffeln und Gemüsen. Ihren Bemühungen vor allem ist die Einführung der Ernährungskarte zu verdanken; auch die Fabrikation eines nationalen Volksschuhs ist auf ihre Initiative zurückzuführen. Andere wichtige Neuerungen, wie die Schaffung von Schlächtereibetrieben, die Vermehrung der Genossenschaftsrestaurants, die technische Ausgestaltung der Bäckereien etc. bleiben der genossenschaftlichen Tätigkeit noch vorbehalten.

Henri Sellier, der nach Poisson das Wort ergriff, sprach über die Kommunalpolitik im Verhältnis zum Genossenschaftswesen. Kommunale Wohlfahrtseinrichtungen lassen in technischer und administrativer Beziehung häufig viel zu wünschen übrig. Sofern sie nur auf Kosten der Steuerzahler zustande kommen, sind sie als Ausfluss demagogischer Bestrebungen aufzufassen und dazu angetan, den Genossenschaften unnützerweise die Existenz zu erschweren.

In einer sehr ausführlichen Resolution, für deren Wiedergabe uns hier der Raum mangelt, wurden alle Wünsche und Beschwerden niedergelegt, die von genossenschaftlicher Seite inbezug auf die Lebensmittelversorgung und -verteilung geltend gemacht werden. Verlangt wird u. a. behördliche Beschlagnahme und Kontingentierung der von Produzenten oder Zwischenhändlern zurückgehaltenen Waren, sowie durchgreifende Massnahmen zur Verbesserung des Transportwesens. Inbezug auf das kommunale Versorgungsystem wird erklärt, dass die kommunalen Behörden sich der desinteressierten Mitwirkung der Konsumvereine versichern sollten, da diese betreffs Kontrolle und Verantwortlichkeit die besten Garantien bieten.

Eine eifrige Agitation wird in der französischen Genossenschaftsbewegung gegen die Einrichtung der Fabrik- und Eisenbahnkantinen, oder vielmehr für deren Umwandlung in regelrechte Genossenschaften entfaltet. Die «Economats» sind prinzipiell durch ein Gesetz vom Jahre 1910 aufgehoben worden, der Krieg hat es aber mit sich gebracht, dass sie sich im Gegensatz zum Willen der Gesetzgeber in den letzten Jahren stark vermehrt haben. Die betreffenden Anstalten sind in ihrer heutigen Form kooperative Scheingebilde; sie beruhen meistens auf Zwang und bieten Unternehmertum und Staat mehr Vorteile als der Arbeiterschaft, in deren Interesse sie angeblich errichtet wurden. In einer Resolution wird die Bereitwilligkeit des Verbandes ausgesprochen, überall bei der Umwandlung der «Economats» in freie Konsumentenorganisationen mitzuwirken.

Der Kongress befasste sich im weiteren mit der «Rolle der Regionalverbände in kommerzieller Hinsicht». Befürwortet wird ein engeres Zusammengehen mit der Grosseinkaufsgenossenschaft, die für Lieferungen mehr als bisher Berücksichtigung finden sollte. Die Kreisunionen und Lokalverbände sollten nur solche Konsumvereine aufnehmen, die zugleich der Fédération Nationale angehören; auch der Aufnahme von Einzelpersonen dürften sie sich nicht verschliessen. «Niemals», heisst es in der zu dieser Frage angenommenen Resolution, «sollten die zu Einkaufsvereinigungen verbundenen Regional- oder Lokalverbände vergessen, dass wenn sie einerseits autonome Körperschaften darstellen, ein selbständiges Dasein führen und sich innerhalb ihres Gebietes in voller Freiheit entfalten, sie doch andererseits, in nationaler Beziehung, nur die Zellen eines grösseren Organismus sind, der alle Kräfte des französischen Genossenschaftswesens in sich begreift, und dass es deshalb ihre Pflicht ist, mit gleich gutem Willen und klarem Blick an der Entwicklung des nationalen Organismus, der Genossenschaftszentrale, mitzuarbeiten.»

In der Diskussion über die Austauschbeziehungen zwischen der Grosseinkaufsgenossenschaft und den Regionalverbänden kreuzten sich zwei Auffassungen. Die eine derselben, von Garbado und Poisson vertreten, tendierte dahin, das Magasin de Gros möge in erster Linie die angeschlossenen Vereine bedienen, während andere Redner, wie Rebeyrol und Sutter (Bordeaux) die Zentrale wesentlich nur als Versorgungsorgan der regionalen Verbände betrachtet wissen wollten. Die erstgenannte, dezentralistische Auffassung, begründet sich auf die Furcht, die Regionalverbände könnten mit der Zeit möglicherweise eine Gefahr für die Zentralstelle werden. Sie rechnet mit den Notwendigkeiten des Augenblicks und lässt nicht den Umstand ausser acht, dass ein Teil der angeschlossenen Vereine inbezug auf die Deckung ihrer Bedürfnisse immer noch geringe Disziplin zeigt.

* * *

Am 23. September fand auch die Generalversammlung des Magasin de Gros statt. Nach Verlesung und Abnahme des Jahresberichtes pro 1917 wurde zur Erledigung des wichtigsten Punktes der Tagesordnung, nämlich der Modifikation der Statuten geschritten. Die Entwicklung der Grosseinkaufszentrale hat es notwendig erscheinen lassen, die Verwaltungsbehörde derselben mit grösseren Vollmachten als bisher auszustatten. Ein dementsprechender Antrag wurde gutgeheissen. Die Zahl der Verwaltungsratsmitglieder wurde von 13 auf 18 erhöht. Ferner beschloss die Versammlung eine Vermehrung des Betriebskapitals von 350,000 auf 550,000 Franken. Die Grosseinkaufsgenossenschaft hat ein für die Mitgliedervereine obligatorisches Anleihen aufgenommen, das innerhalb eines Monats subskribiert wurde. Vom Arbeitsministerium wurde die Zentrale als Bindeglied zwischen ihm und denjenigen Genossenschaften bezeichnet, denen auf Grund des Gesetzes vom 7. Mai 1917 ein Kredit aus staatlichen Mitteln bewilligt wurde.

In den vom Kriege heimgesuchten Städten Amiens und Lillers hat die Grosseinkaufsgenossenschaft ihre Schuhfabriken im Stich lassen müssen; dagegen hat sie in Fougères eine neue Schuhfabrik ins Leben gerufen. Desgleichen erwarb sie in Bordeaux eine Konservenfabrik. Der vergrösserte Warenumsatz erheischte die Verlegung des Depots in Charenton nach Ivry. Vorgesehen ist die Einrichtung einer Schlächterei mit maschinellen Anlagen und die Gründung einer Schokoladenfabrik. Der Bankbetrieb soll durch Angliederung von Filialen erweitert werden.

Nach Schluss der Verhandlungen des Kongresses versammelten sich die Delegierten zu einem Bankett, an dem mehrere offizielle Persönlichkeiten, sowie Vertreter der Pariser Presse teilnahmen. Die wohlgelungene Feier galt zugleich der Einweihung des 17. Pariser Genossenschaftsrestaurants, das in der Rue Poissonnière eröffnet wurde.

Aus dem XI. Neutralitätsbericht.

IX. Eidgenössische Fettzentrale.

Die Fettversorgung vollzog sich im allgemeinen in ziemlich geordneter Bahn. Die Zahl der Fettkleinverkaufsstellen für ausländische Ware ist nicht wesentlich vermehrt worden. Seit Bestehen der Fettzentrale sind überhaupt nur 260 Neukonzessionen vorgenommen worden. Wir bestreben uns, einer Zersplitterung der vorhandenen Vorräte auf allzuviele Fettverkaufsstellen möglichst vorzubeugen.

Die Sekretariatsabteilung hat eine sehr umfangreiche Korrespondenz mit dem Bureau der vier Lebensmittelsyndikate betreffend die Belieferung der Fettkleinverkaufsstellen. Im weitern verursachte die Preisfrage und hauptsächlich die Gebindefrage grosse Mühe. Die Importgrossisten und Kochfettfabrikanten wollten sich vielfach an die Vorschrift der Höchstpreisverfügung vom 5. März 1918 betreffend Gebinde nicht halten. Durch die neue Höchstpreisverfügung ist diese strittige Angelegenheit nun den Zeitverhältnissen entsprechend geregelt.

Bei vielen Rekursen gegen Grenzbussen erzeigte es sich, dass die kantonalen Kontrollstellen ihre Gemeindefettkartenstellen über ihr Verhalten gegenüber ins Ausland Verreisenden nicht genügend orientiert hatten. Wir erliessen deshalb ein Kreisschreiben und nahmen zu gleicher Zeit die Revision der betreffenden Vorschriften vor. Nunmehr erhält jeder Einreisende an der Grenze ein gedrucktes Zirkular, dem alles Nötige zu entnehmen ist. Gleichzeitig erhalten Zollämter, Heerespolizeiposten und Gemeindefettkartenstellen Plakate, die die entsprechenden Weisungen wiedergeben. Auf unsere Veranlassung geschah diese Regelung gemeinsam mit den Abteilungen für die Brot- und Käsekarten. Es dürften sich zufolge dieser Anordnung die Zahl der Rekurse erheblich vermindern.

Die Kontrollbeamten befinden sich ständig in den ihnen vom Chef der Gruppe II (Allgemeine Kontrolle) jeweilen zugewiesenen Kantonsrayons auf Kontrolltour. Dieselben haben täglich Kontrollrapporte und durch Stempelung der lokalen Amtsstellen beglaubigte Meldungen über ihren Aufenthalt einzusenden. Die frühere Unterscheidung in spezielle Metzgerkontrolleure und Kontrollbeamte für die allgemeine Kontrolle wurde fallen gelassen zur bessern Ueberwachung der Beamten und aus Ersparnisrücksichten. Je nach den Aufgaben und Entfernungen werden die Kontrolleure wöchentlich oder alle zwei bis drei Wochen einzeln oder insgesamt zum mündlichen Rapport zitiert.

In der Berichtsperiode musste neu eingerichtet werden die Kontrolle über die Oelereien und Raffinerien der Schweiz. Speziell wurde die Kontrolle geordnet für sämtliche Oeler im Kanton Tessin. Der Abteilung liegt ob das Sammeln und Zusammenstellen der Rapporte aus den Gemeinden und Kantonen über Rapsanpflanzungen, Mohnernte und Buchnussammlungen. Diesbezüglich stehen wir in Verbindung mit der Abteilung für Monopolwaren und der Landwirtschaft betreffend die Oelkuchen. Die Oelereien sind nicht berechtigt, von sich aus über die Kuchen zu verfügen, sondern erhalten hierüber die Dispositionen der Abteilung für Monopolwaren.

Bei der eidgenössischen Kommission für wirtschaftliche Straffälle sind aus dieser Gruppe 27 Straffälle pendent. Das vom eidgenössischen Ernährungsamt gewünschte Verwarnungs- und Strafregister ist angelegt.

Nur noch auf spezielle Weisung und im Anzeigungsfalle werden Haussuchungen vorgenommen, d. h. Stichproben über die Richtigkeit der Angaben bei der Bestandesaufnahme, und auch das immer in Verbindung mit den lokalen oder kantonalen Polizeibehörden. Wir konstatieren, dass in einer grössern Anzahl von Kantonen es nicht beliebt, wenn die Fälle an die eidgenössische Strafkommission geleitet werden.

Die gewerbliche Kontrolle hatte in der Berichtsperiode in Verbindung mit dem Bureau der vier Lebensmittelsyndikate unter Zuhülfenahme der Kontrollbeamten die Kontingente der Biskuitfabrikanten, Bäckermeister und Konditoren zu revidieren. Unter Zuhülfenahme von sieben Kontrollbeamten wurde im Verlaufe eines Monats anhand der Verzeichnisse des Veterinäramtes die ganze Westschweiz bereist und der hinterste Metzger aufgesucht. Damit konnte die Kontrolle über die Metzger wesentlich ergänzt werden. Unter der Kontrolle der Fettstelle Zürich für die deutsche Schweiz stehen rund 2600 Metzger, unter derjenigen der Fettstelle Genf zirka 700. Dank des verschärften Kontrolldienstes blieben z. B. in der deutschen Schweiz für den Monat September nur noch 35 Metzger mit der Einsendung der

Monatsfettausweise im Rückstand, in der Westschweiz nur 13. Vielfach muss die Grippe als Entschuldigung gelten. Dieses Kontrollresultat ist erfreulich.

Es hat sich als notwendig herausgestellt, dass wir uns von Zeit zu Zeit aus verschiedenen Gemeinden die Aerztezeugnisse zustellen lassen. Dieselben haben eine sehr verschiedene Auffassung über ihre Pflichten im Rationierungssystem. Nach Begutachtung des schweizerischen Gesundheitsamtes verlangten wir jeweilen von den kantonalen Kontrollstellen und Gemeinden die Durchführung der aus den Bemerkungen des Gesundheitsamtes aufgestellten Weisungen. Es scheint Besserung einzutreten.

In der Abteilung Kartenverwaltung führten wir die kombinierte Reise- und Militärfettkarte I und II ein an Stelle der vorherigen einzelnen Reise- und einzelnen Militärfettkarte. Die Monatsfettkarte wurde bedeutend verkleinert, die Perforierung weggelassen. Die Papiereinsparung beträgt monatlich zirka 10,000 kg, die Kostenersparnis zirka Fr. 20,000.— gegenüber dem letzten Monat der frühern Berichtsperiode. Die Teilfettkarte wurde ebenfalls verkleinert und von ihr ein Vorrat bestellt, damit sie gleichzeitig als Zusatzkarte für Kranke oder Rekonvaleszente gelten könne. Sie ist als solche bereits in Funktion im Kanton Genf, wo eine besondere Berücksichtigung wegen Milchmangel nötig war. Es erfolgte die Ausgabe der Einsiedebutterkarte für die Normalkonsumenten, der Butterkarte für die Selbstversorger, der Buttervorbezugskarte für Selbstversorger.

Die Statistik hatte Schwierigkeiten mit dem einheitlichen Abrechnungsformular, das für die Kantone und Gemeinden zum Zwecke der Ermittlung des tatsächlichen Fett- und Kartenverbrauches aufgestellt wurde. Wir nehmen auf Wunsch des eidgenössischen Ernährungsamtes hierauf Rücksicht, obwohl nur ein genaues Formular auch genaue Monatsrapporte zusammenstellen lässt. Das neue Formular ist vereinfacht, verlegt aber eine grössere Tätigkeit in unsere eigene Statistik und erfordert unter Umständen Aussenkontrolle zur Nachprüfung. Die Statistik über Importfette, Inlandsproduktion und Verwendung in Verbindung mit Warenabteilung, Bureau der vier Lebensmittelsyndikate und S. S. S., Fettstellen Zürich und Genf, Oberzolldirektion, Abteilung Kontrolle betreffend Oelereien etc. ist organisiert.

Dante und Herr Olivier.

Herr Olivier, Händler, Philosoph, Redaktor und Administrator des «Schweizerischen wirtschaftlichen Volksblattes», Mittelstandspolitiker, Rabattführer, Konsumvereinstöter usw., hat in der neuesten Nummer seines Leibblattes einen mehr als vierspaltigen Artikel publiziert, worin er den Nachweis führt, dass die Führer und Leiter der Konsumvereinsbewegung auf Irrwegen wandeln, weil sie ihre Ideen aus Büchern schöpfen, «die bekanntlich in den grössten Grund- und Lebensfragen in der weitaus grossen Mehrzahl der Fälle nichts taugen», und sie «von irgend einem sichern Port, der das Hinabsteigen in die schweren und praktischen Seiten (!) des Lebens (sind das Speckseiten?) überflüssig macht, Lehren dem Volke vermitteln, die an Unzweckmässigkeit und Grünheit das Menschenmögliche darstellen». In dieser glühenden Bildersprache geht es noch lange weiter, bis zu dem Punkt, an welchem Herr Olivier bekennt, dass er seine Theorie und Wissenschaft zwar auch aus geschriebenen, aber mehr noch aus «nicht geschriebenen Büchern» (!) schöpfe, jedoch im Gegensatz zu den dummen Konsümlern auch wirklich verstehe, was gemeint sei. Diesen Gedanken drückt unser Händler-Philosoph oder Philosophen-Händler Olivier folgendermassen aus: «Diejenigen geschriebenen, meist aber nicht geschriebenen Bücher, die von Menschen herrühren, die, wie ein Dante, ein Franklin, ein heiliger Franz, ein Tolstoi, ein Dostojewski oder ein Hilty und tausend (!) andere, ihre Lebenserkenntnisse dort geholt haben, wo «Heulen und Zähneklappern» für die notwendige Unterhaltung sorgen, und wo nicht unvernünftige und ungebührliche Leistungs-, Arbeits-, Sorgen- und Pflichtenverminderungen die Wegleitung darstellen, können eben nur von denjenigen verstanden werden, deren Gefühle noch in etwelcher Uebereinstimmung, in geistiger Kongruenz mit denjenigen der Verfasser stehen.[1]) Und das ist ohne die hiezu notwendige Grundlage, also durch das blosse Bücherlesen, nie möglich.»

Allerhand Achtung, Herr Olivier, vor Ihrer Einbildung, aber Ihre «geistige Kongruenz» mit den oben zitierten Geistesheroen mutet beinahe wie Grössenwahn an! Der Dichterfürst Gœthe erscheint uns plötzlich als der reinste Waisenknabe im Vergleich zu Ihnen. Das stimmt wohl auch, denn es gelang einem Gœthe nicht einmal, z. B. ein «Schweizerisches wirtschaftliches Volksblatt» zu erdichten.

[1]) Von uns gesperrt.

Die Konsumgenossenschaft Bern im 29. Rechnungsjahre.

Das abgelaufene 29. Rechnungsjahr war weniger stark in seiner Entwicklung als sein Vorgänger. Die laufenden Arbeiten nahmen die ganzen Kräfte der Verwaltung in Anspruch und liessen keine Kräfte für die Anhandnahme neuer Aufgaben frei. Die Rationierung, die einen Artikel nach dem andern erfasste, erforderte einerseits viel mehr Arbeit und schränkte anderseits den Verkehr in diesen Artikeln ein. Es darf deshalb nicht verwundern, wenn der Umsatz, an der Menge gemessen, nicht vorwärts, sondern rückwärts ging, im Gegensatz zum Vorjahre, das, wenn es sich auch nicht genau bestimmen lässt, gewiss auch noch eine grössere Umsatzmenge verzeichnete als sein Vorgänger.

Zahlenmässig ist der Umsatz aber doch auch wiederum ein schönes Stück vorwärts gegangen. Er belief sich auf Fr. 7,821,849.32. Das bedeutet eine Zunahme um Fr. 704,196.88 oder rund 10%. Davon entfallen etwa Fr. 90,000.— auf die Warenabteilung, Fr. 350,000.— auf die Molkerei, Fr. 120,000.— auf die Brennmaterialienabteilung und Fr. 170,000.— auf die Schuhabteilung, währenddem anderseits der Markenverkehr um etwa Fr. 20,000.— zurückging. Eine kleine Vermehrung hat auch die Mitgliederzahl erfahren, indem sie von 14,040 auf 14,222 anstieg. Unter den 1290 Austritten erfolgten 473 wegen Streichung von der Mitgliederliste. Die Zahl der Angestellten betrug am 30. September 1918 205. Der Pferdebestand belief sich auf 24.

Unter den Ereignissen im Leben der Genossenschaft während ihrem 29. Lebensjahre verdient Erwähnung der Rekurs, den sie im Auftrage der dem Kreise III a angeschlossenen Verbandsvereine gegen die bernische Kriegssteuerverwaltung einleitete und auch mit Erfolg durchführte. Die bernische Kriegssteuerverwaltung hatte auch die entrichteten Steuern in den der Kriegssteuer unterstellten Reinüberschuss einbezogen. Gegen dieses, durch die Anwendung der kantonalen Steuermethoden auf die eidgenössische Kriegssteuer von seiten der kantonalen Steuerbehörden zwar sehr begreifliche, nichtsdestoweniger aber ungerechtfertigte Vorgehen erhob die Konsumgenossenschaft Einsprache. Der Rekurs musste bis vor die oberste eidgenössische Instanz geführt werden. Das Ausharren brachte aber schliesslich doch den gehofften Erfolg. Der Rekurs wurde gutgeheissen und damit der Konsumgenossenschaft Bern und allen übrigen bernischen Konsumgenossenschaften ein schöner Betrag, den sie sonst der Steuerbehörde hätten entrichten müssen, erspart.

Der Umsatz der Warenabteilung belief sich auf Fr. 4,445,482.—. Die nur geringe Zunahme (Umsatz pro 1916/17: Fr. 4,359,990.98) ist sehr begreiflich, wenn man in Betracht zieht, dass die meisten rationierten Artikel in diesen Betriebszweig fallen. So ging der Brotumsatz von 1,665,859 kg auf 965,471 kg, der Mehlumsatz von 144,313 kg auf 71,894 kg, der Umsatz in Haferartikeln von 35,497 kg auf 23,541 kg, der Fettumsatz von 71,993 kg auf 56,632 kg, der Zuckerumsatz von 372,000 auf 224,229 kg zurück. Bedeutend günstiger stellten sich die Verhältnisse bei der Schuhabteilung. Diese steigerte den Umsatz um Fr. 171,002.65 auf Fr. 590,409.05. Seit ihrer Einrichtung im Jahre 1913/14 hat sie sich folgendermassen entwickelt: 1913/14 Fr. 102,030.10, 1914/15 Fr. 175,312.20, 1915/16 Fr. 246,708.15, 1916/17 Franken 419,406.50 und 1917/18 Fr. 590,409.05. Vom Umsatz des Berichtsjahres entfallen Fr. 432,066.55 auf den Schuhverkauf und Fr. 158,342.50 auf die Schuhreparaturen.

Trotzdem die Milch anfänglich durch die Konsumgenossenschaft selbst, später, und zwar in noch stärkerem Umfange, durch den Staat rationiert wurde, hat die Molkerei sich verhältnismässig gut entwickelt. Zahlenmässig verzeichnet sie eine nicht unerhebliche Steigerung des Umsatzes von Franken 1,643,218.13 auf Fr. 1,990,652.40. An der Menge gemessen ergibt sich jedoch ein Rückgang. Es wurden insgesamt 4,244,627 kg Milch eingeliefert gegenüber 4,515,507 kg im Vorjahre, also 270,880 kg weniger. Die Milch wurde grossenteils im Urzustande weitervermittelt. Nur 77,915 kg wurden zu Butter, Mager- und Rahmkäse verarbeitet. Der Butterverkauf beläuft sich auf 40,570,85 kg, der Verkauf in Emmenthaler-, Mager- und Tilsiterkäse auf 47,552,8 kg, der Verkauf in Kräuterkäse auf 16,473 Stöckli und der Verkauf in Rahmkäse auf 6610 Stück, ausser Butter und Kräuterkäse durchaus Minderumsätze, teilweise sogar sehr erhebliche.

Die Brennmaterialienabteilung erzielte einen Umsatz von Fr. 687,197.87 gegenüber einem solchen von Fr. 566,342.83 im Jahre 1916/17. Die Vermehrung des zahlenmässigen Umsatzes der starken Verminderung der Umsatzmenge gegenübergestellt, zeigt, wie trügerisch in der heutigen Zeit der allgemeinen und steten Preissteigerung alle Bilder sind, die man sich aus Umsatzzahlen macht. Der Minderumsatz der Kohlenmenge beträgt nämlich 2,137,096 kg, der Umsatz 3,512,480 kg. Auch der Umsatz in Petrol ging von 211,322 Liter auf 101,492½ Liter zurück, ebenso der Holzumsatz von 35,816 Stück auf 26,440 Stück. Einen allerdings bescheidenen Ausgleich brachte die neu eingeführte Torfvermittlung, die einen Absatz von 450,100 kg zu erzielen vermochte.

Die allgemeine Betriebsrechnung weist eine Summe der beiden Seiten von je Fr. 1,437,951.38 auf. Diese Summen zerlegen sich auf der Einnahmenseite in Fr. 849,440.38 Rohüberschuss der Warenabteilung, Fr. 232,473.32 der Molkerei, Fr. 134,390.38 der Brennmaterialienabteilung, Fr. 113,160.60 der Schuhabteilung, Fr. 5405.40 Ertrag aus dem Lieferantenverkehr und Fr. 103,081.20 Roheinnahmen der Liegenschaften, auf der Ausgabenseite in Fr. 486,343.01 Betriebskosten der Warenabteilung, Fr. 279,685.93 der Molkerei, Fr. 119,606.38 der Brennmaterialienabteilung, Fr. 91,439.51 der Schuhabteilung, Fr. 102,441.55 Betriebsauslagen der Liegenschaften und Fr. 358,435.— Reinüberschuss. Ausser der Molkerei, die einen ganz bedeutenden Verlust aufweist, haben somit alle Betriebszweige mit einem Reinüberschuss abgeschlossen. Der Reinüberschuss wird folgendermassen verteilt: Fr. 16,540.— Abschreibungen auf den Liegenschaften, Fr. 48,375.— Zuweisung an den Reservefonds, Fr. 12,200.— an den Alters- und Invalidenfonds, je Fr. 2000.— an den Dispositions- und an den Notfonds, Fr. 3200.— Vergabungen, Fr. 264,000 (6%) Rückvergütungen auf alle eingetragenen Bezüge mit Ausnahme der Brennmaterialien- und der Lieferantenbezüge und Fr. 10,120.— (4%) Rückvergütung auf Brennmaterialien- und Lieferantenbezüge.

Die Bilanz per 28. September 1918 weist folgende Zusammensetzung auf: Kasse Fr. 13,880.33, Liegenschaften Fr. 1,639,000.—, Baukonto Franken 21,714.43, Mobilien Fr. 198,670.—, Motorlastwagen Fr. 39,690.—, Pferde Fr. 16,560.—, Wertschriften Fr. 174,606.35, Warenlager Fr. 1,037,148.64, Vorräte in den Ablagen Fr. 359,094.02, Betriebsmaterialien Fr. 6110.—, Debitoren Fr. 137,054.72, Wertmarken in der Kasse Fr. 49,343.56, Sparmarken in der Kasse Fr. 9420.—, Reservefonds Fr. 726,377.09, Dispositionsfonds Fr. 10,108.71, Alters- und Invalidenfonds für die Angestellten Fr. 24,062.—, Unfallversicherungsfonds für die Angestellten Fr. 28,086.05, Notfonds für die Mitglieder Fr. 30,097.10, Stammanteile Fr. 235,465.30, Spareinlagen Fr. 1,558,200.50, Obligationen Fr. 153,300.—, Hypotheken Fr. 367,823.45, Kontokorrentschuld an den V. S. K. Fr. 129,279.85, Schulden an andere Lieferanten Fr. 59,715.40, Wertmarkenemission Fr. 85,653.70, Sparmarkenemission Fr. 9963.60, fällige Zinscoupons Fr. 6839.30, unverteilter Reinüberschuss Fr. 277,320.—.

Totentafel.

Franz Giger-Luchsinger †. Am 31. Januar abhin hat ein noch junges Menschenleben für immer seine Augen geschlossen. Franz Giger-Luchsinger, dem an dieser Stelle einige Worte treuen Gedenkens gewidmet sein sollen, wurde am 13. Juni 1890 in Basel geboren. Nach beendigter Schulzeit absolvierte der Verstorbene eine 3jährige kaufmännische Lehrzeit und trat dann am 2. März 1908 als Kommis in den Dienst des V. S. K. ein. Der strebsame junge Mann hat sich in verschiedenen Stellen als treuer und gewissenhafter Angestellter erwiesen, der jederzeit freudig seine ganze Kraft dem V. S. K. zur Verfügung stellte.

Eine im Mobilisationsdienst zugezogene Erkältung warf ihn, den vorher kräftigen Mann, im September 1916 aufs Krankenlager und nötigte ihn zu einer mehrmonatlichen Kur in Davos. Scheinbar geheilt nahm unser Freund im Juli 1917 seine Tätigkeit wieder auf; doch sollte dies nur von kurzer Dauer sein. Ein weiterer Erholungsurlaub im Tessin, im Frühling 1918, brachte leider nicht die gewünschte Genesung. Der Zustand des lieben Verstorbenen verschlimmerte sich zusehends. Mit viel Mühe und grosser Ueberwindung ist er während der verflossenen Monate seinen beruflichen Pflichten nachgegangen. Am ersten Arbeitstag im neuen Jahre erschien er zum letztenmal bei der Arbeit, um am 31. Januar abends, im Alter von erst 29 Jahren, von seinen schweren, mit Geduld ertragenen Leiden erlöst zu werden. Seine junge Gattin, mit der er nur vier Jahre glücklich vereint sein durfte, hat ihn mit aufopfernder Liebe gepflegt; allein er sollte ihr, der er ein treuer Gatte und seinen zwei Kindern ein guter Vater war, entrissen werden.

Wir sprechen seinen Angehörigen, insbesondere seiner schwergeprüften Gattin auch an dieser Stelle unsere aufrichtige Teilnahme an dem schweren Leide aus.

In Franz Giger verliert der V. S. K. einen treuen Mitarbeiter und seine Mitangestellten einen aufrichtigen und lieben Kollegen, dem wir ein gutes Andenken bewahren wollen. *Schn.*

Mittelstandsbewegung

Eine Gerberei der Metzgerschaft. Am 14. Januar wurde in der «Schmidstube» Zürich die Delegiertenversammlung des Verbandes schweizer Metzgermeister abgehalten.

Von den behandelten Gegenständen erwähnen wir u. a. den Kommissionsantrag zur Gründung einer Gerberei der Metzgerschaft. Darüber lesen wir folgenden Bericht:

«Der Präsident der Kommission, Herr *Hans Fries*, gibt einen sehr anschaulichen Ueberblick über die Geschichte und den heutigen Stand der Geberei, wobei er hauptsächlich auch deren Arbeitsteilung würdigt. Die vorzügliche Darstellung des Werdeganges des Leders gibt den Delegierten einen guten Ueberblick über die Vielseitigkeit des Gewerbes. Es folgen Ausführungen über den Geschäftsgang der Gerbereien vor und während dem Kriege und ein Ausblick in die kommende Zeit. Am Schlusse des mehr als eine Stunde dauernden Vortrages, der bei den Delegierten grossen Beifall auslöst, gibt Herr Fries die Beschlüsse der Kommission bekannt, die folgendermassen lauten:

«Es scheint der Kommission fraglich, ob das für eine rationelle Fabrikation notwendige Anlage- und Betriebskapital von etwa 12 bis 20 Millionen Franken unter den heutigen Zeitverhältnissen in richtiger Weise verzinst und amortisiert werden könnte.

Es ist zurzeit ausgeschlossen, Neugründungen vorzunehmen wegen Mangels an Häutekontingentierung, ferner wegen der grossen Schwierigkeit der Gerbstoffbeschaffung, dem Mangel an Maschinen und an geeigneten Arbeitskräften.

Die Erwerbung von bestehenden Gerbereien erscheint nicht zweckdienlich, weil bei etwa eintretenden Aenderungen in wirtschaftlicher und zollpolitischer Hinsicht für die Friedensverhältnisse zurzeit noch kein klarer Ueberblick möglich und deshalb das Risiko zu gross ist. Auf Grund dieser Erwägungen findet es die Kommission angezeigt, die endgültige Antragstellung der Gründung einer Genossenschaftsgerberei bis zum Zeitpunkte der Abklärung aller einschlägigen Verhältnisse zurückzustellen. Es ist der künftigen Lage auf dem Häute- und Ledermarkte des In- und Auslandes vermehrte Aufmerksamkeit zu schenken. In einem güstigen Zeitpunkte ist der Delegiertenversammlung zuhanden der Generalversammlung endgültig Antrag zu unterbreiten.

Olten, den 29. August 1918.

Der Präsident: Hans Fries.
Der Aktuar: M. Schnäriger.»

Der Präsident dankt dem Herrn Vizepräsidenten Fries für seine gewissenhafte Arbeit. Der Vorstand hat die Angelegenheit in seiner Sitzung vom 13. Januar 1919 auch behandelt und schlägt der Delegiertenversammlung vor, vom Verband aus in Aussicht zu nehmen, zu einem günstigen Zeitpunkt eine *Genossenschaftsgerberei* in Betrieb zu nehmen. Der Metzgerschaft würden daraus insofern Vorteile erwachsen, als sie nach verschiedenen Seiten gute Anhaltspunkte erhalten würde und dass Ware, die weniger marktfähig ist, lohnend verwertet werden könnte. Wir sollten also einen kleinen Anfang mit dem Betrieb einer Gerberei machen; geht er dann befriedigend, so liegen der Vergrösserung keine Hindernisse im Weg. Herr Friedrich (Winterthur) unterstützt den Antrag der Gerbereikommission; er wünscht ebenfalls, dass der vom Vorsitzenden ausgesprochene Gedanke verfolgt werde. Herr Fröhlich (Frauenfeld) meint, dass es vorteilhaft gewesen wäre, zu Anfang des Krieges eine Gerberei in Betrieb zu nehmen. Im übrigen tritt er der Auffassung der Vorredner bei.»

Die Versammlung beauftragt den Vorstand, der Frage fortgesetzt die grösste Aufmerksamkeit zu schenken und sie beschliesst, auch einer kleineren selbständigen Unternehmung in Form einer genossenschaftlichen Gründung die Unterstützung des Verbandes zuteil werden zu lassen.

Schweizerische Volksfürsorge
Volksversicherung auf Gegenseitigkeit

Kinderversicherung. Aus einer der Lebensversicherung gewidmeten Nummer der Familienwochenschrift «Allgemeiner Wegweiser» bringen wir folgenden Satz, welcher sich mit der Kinderversicherung befasst, zum Abdruck: «Für Kinder sollte nur auf das Leben des Vaters versichert werden, damit der Mutter beim Tode des Ernährers nicht noch die Lasten aufgebürdet werden, um die Versicherung aufrechtzuerhalten.»

Da namentlich in den letzten Jahren auch bei uns in der Schweiz die Versicherung auf das Leben des Kindes, und zwar in der Form als Versicherung auf den Todes- und Lebensfall sich einer zunehmenden Benützung erfreut, und bei der Verwaltung der Volksfürsorge fortwährend Anfragen über die Kinderversicherung einlaufen, so möchten auch wir darauf hinweisen, dass den Kindern und der Mutter besser gedient ist, wenn statt auf das Leben des Kindes auf das Leben des Vaters, aber zugunsten des Kindes, eine Versicherung abgeschlossen wird. Da bei der Versicherung auf das Leben des Kindes in der Regel der Vater Prämienzahler ist, so wird in den Fällen, wo der Vater vorzeitig stirbt, die Last der Prämienzahlung auf die Mutter übergehen, welcher der Kampf ums Dasein nach dem Tode des Ernährers ohnehin schwer genug fällt.

Lautet dagegen die Versicherung auf das Leben des Vaters, so hört beim Tode desselben nicht nur die Prämienzahlung auf, und die Mutter braucht für dieselbe nicht mehr aufzukommen, sondern die Versicherungssumme wird sofort fällig und wird der Mutter einen willkommenen Beitrag an die Erziehungskosten bilden.

So kann z. B. ein 30jähriger Vater auf sein eigenes Leben, aber zugunsten seines 5jährigen Kindes, eine Versicherung abschliessen, die fällig wird, wenn das Kind das 20. Altersjahr erreicht hat,

die aber, wenn der Vater vorher sterben sollte, sofort zur Auszahlung gelangt. Für das erwähnte Beispiel würde bei der Volksfürsorge nach Tarif 1 und für eine Versicherungssumme von Fr. 1000.— die *jährliche* Prämie *Fr. 57.50,* die *vierteljährliche* Prämie *Fr. 15.*— und die *monatliche* Prämie *Fr. 5.50* betragen.

Bewegung des Auslandes

England.

Eine Anleihe der Grosseinkaufsgenossenschaft in Manchester. Zur weiteren Entwicklung ihrer Produktionsbetriebe und überseeischen Unternehmungen legt die Co-operative Wholesale Society eine Anleihe im Betrage von L. st. 2,500,000 (62½ Millionen Franken) auf. Die in Beträgen von Fr. 500.—, 2500.—, 12,500.— und 25,000.— ausgegebenen Anteilscheine lauten auf zehn Jahre fest und werden mit 5½% verzinst. Das bisherige Anteilscheinkapital der Genossenschaft beläuft sich auf über 75 Millionen Franken und die verschiedenen Fonds (Reserve-, Versicherungs- und Entwertungsfonds) erreichen 162½ Millionen Franken. Von dem Vertrauen, das der Wholesale aus weiten Kreisen der organisierten Arbeiterschaft entgegengebracht wird, zeugt u. a. die Tatsache, dass an 900 gewerkschaftliche Organisationen über 56 Millionen Franken bei der Bankabteilung der Zentrale in Depot gaben. Der Umsatz der Bank erreichte im letzten Jahr fast 9 Milliarden Franken. — Ueber die Vermehrung und den Ausbau der Wholesale-Betriebe während der verflossenen Kriegsjahre entnehmen wir dem People's Year Book pro 1919 folgende kurzen Angaben: Es wurden in der genannten Zeitspanne gekauft, neu errichtet oder erweitert 49 Fabriken und Werkstätten, zu welchem Zweck 156 acres Land erworben werden mussten. Zwecks Vermehrung ihrer landwirtschaftlichen Produktion im Inland erwarb die Zentrale 16,000 acres Land mit den zugehörigen Gebäuden und Einrichtungen. In überseeischen Ländern vergrösserte sie ihren Besitz um 13,763 acres.

Aus unserer Bewegung

Altdorf. (B.-Korr.) Der Konsumverein Altdorf und Umgebung sieht auch in seinem 12. Betriebsjahr auf eine gedeihliche Entwicklung zurück. Er vermittelte vom 1. Oktober 1917 bis 30. September 1918 für Fr. 592,860.— Waren, gegen Fr. 447,962.— im Vorjahr. Die Vermehrung, zu welcher sämtliche 5 Verkaufslokale, hauptsächlich aber die Magazinverkäufe beigetragen haben, beträgt Fr. 144,718.— oder 32%. Die Mitgliederzahl sank dagegen bei 59 Neueintritten und 20 Austritten, sowie Streichung von 45 «Papiergenossenschaftern» von 650 auf 644. Die Rechnung ergibt nach Abzug von Fr. 37,438.39 Unkosten, Fr. 10,250.— Zinsen und Fr. 771.64 Vortrag vom Vorjahr einen Nettoüberschuss von Fr. 30,560.08. Nach Antrag des Genossenschaftsrates soll derselbe folgende Verwendung finden: Abschreibung an Liegenschaften Fr. 3151.25, an Mobilien Fr. 2562.60, Zuteilung an Reservefonds Fr. 4508.—, an Baufonds Fr. 1500.—, an Versicherungsfonds Fr. 1500.—, Rückvergütung Fr. 16,980.— (6%) und Fr. 358.23 Vortrag auf neue Rechnung. Auf 30. September 1918 zeigt die Bilanz folgendes Bild: Aktiven: Kasse Fr. 4228.60, Wertschriften Fr. 6850.—, Bankguthaben Fr. 109.40, Warenvorräte Fr. 160,495.20, Ausstände Fr. 9735.60, Liegenschaften Fr. 120,000.— und Mobilien Fr. 5000.—. An Schuldposten stehen gegenüber: Depositeneinlagen Fr. 55,648.25, Obligationen Fr. 19,230.—, Hypotheken Fr. 85,200.—, Lieferantenschulden Fr. 33,252.93, Akzeptschulden Fr. 45,000.—, Anteilscheine Fr. 17,871.25, Reservefonds Fr. 15,800.—, Baufonds Fr. 3000.—, Versicherungsfonds Fr. 1500.— und Mitgliederguthaben Fr. 16,980.—. Infolge der günstigen Rechnungsergebnisse in den letzten drei Jahren hat sich die Genossenschaft nicht nur von der Krisis vor vier Jahren erholt, sondern sie steht heute weit besser da, als vor derselben.

Die am 29. Dezember 1918 abgehaltene, leider nur von 48 stimmberechtigten Mitgliedern besuchte Generalversammlung genehmigte einstimmig Jahresbericht und Rechnung, sowie die vorgeschlagene Verwendung des Haushaltüberschusses. Mit diesem letztern Beschluss unterstützen unsere Genossenschafter einhellig das Bestreben der Behörden, mehr auf Stärkung des Genossenschaftsvermögens als auf grosse Rückvergütung hinzuarbeiten. Werden doch damit von dem Ueberschuss von Fr. 30,560.08 für Abschreibungen und Reservestellungen Fr. 13,580.08 und für Rückvergütungen Fr. 16,980.— verwendet. Im weitern wird auf Antrag des Genossenschaftsrates der Ankauf der Liegenschaft in Bürglen, in welcher sich seit 1½ Jahren unser dortiges Verkaufslokal befindet, beschlossen. Das hübsche, vor einigen Jahren von einem Konkurrenten des Konsumvereins erbaute Haus enthält ein geräumiges Ladenlokal, 2 Wohnungen und ein separat stehendes Magazin und kostet Fr. 25,500.—. Unsere Genossenschaft kommt damit zu einem zweiten, auch dem Geburtsort Tells zur Zierde gereichenden Eigenheim. Ein weiteres Traktandum: Fusion der urnerischen Konsumvereine, konnte, weil der hiefür in Aussicht genommene Referent, Herr Dr. O. Schär, am Erscheinen verhindert war, nicht behandelt werden. Bis dieses Projekt, die Verschmelzung der drei urnerischen Konsumvereine zu einer einzigen Genossenschaft, zur Verwirklichung kommt, wird der älteste Urner, der Föhn, noch manches Mal durchs Tal fegen, zumal in Altdorf keine grosse Begeisterung für den Zusammenschluss herrscht.

Die ruhig und würdig verlaufene Tagung konnte schon nach 1½ Stunden geschlossen werden.

Arosa. (Bl.-Korr.) Aus unsichern Anfängen, die in Wirklichkeit jede Konsumentenorganisation mehr oder weniger zu durchkosten hat, beendigte die Konsumgenossenschaft Arosa das 3. Geschäftsjahr, welches einen recht schönen Erfolg brachte. Als Preisregulator hat sich die junge Genossenschaft des weit über unsere Grenzen bestbekannten Kurortes sowohl bei der Fremdenwelt, als auch bei der einheimischen Bevölkerung eine gesunde Grundlage geschaffen.

Am 17. Dezember besammelten sich die Genossenschafter zur Abnahme der Jahresrechnung und zur Erledigung einer mit wichtigen Behandlungsgegenständen versehenen Traktandenliste. Der initiative Geist und die Unternehmungslust, welche die Konsumgenossenschaft ihr eigen nennt, brachte im Berichtsjahre den Schuhladen, sowie die Abteilung Haushaltungsartikel, ferner wurde auch die Stelle eines Berufsverwalters geschaffen.

Der Umsatz stieg von Fr. 100,872.— im 2. Geschäftsjahr auf Fr. 171,610.— im 3. Jahr, das Warenlager von Fr. 30,580.— auf Fr. 106,088.—. Rückvergütung wurde 6% auf alle verkauften Waren, Monopolartikel und Höchstpreisartikel inbegriffen, festgesetzt. Nebst angemessenen Abschreibungen und Rückstellungen wurde für wohltätige Zwecke ein ansehnlicher Betrag ausgesetzt, was ohne Zweifel gute Früchte zeitigen dürfte. Einmütig fanden die Geschäfte die Erledigung nach den Anträgen des Vorstandes. Das wichtigste Geschäft: Erwerbung eines Eigenheims, löste eine erspriessliche Diskussion aus, mit dem Resultat der einstimmigen Beschlussfassung, eine geeignete Liegenschaft zu kaufen, wodurch der Genossenschaft ermöglicht wird, den Betrieb auszubauen und zu erweitern. Es wurde zu diesem Zwecke dem Vorstande die uneingeschränkte Vollmacht erteilt, in Verbindung mit einer Spezialkommission die nötigen Schritte zu unternehmen und einen, Konvenienz bietenden Kauf, für welchen bereits Offerten vorgelegen, endgültig abzuschliessen.

Die Wahlgeschäfte brachten einige Aenderungen zufolge Wegzugs und Todesfalls. Nach Erledigung einiger weiterer Geschäfte, welche nach Antrag des Vorstandes gutgeheissen wurden, konnten die in erfreulichem Rahmen abgewickelten Traktanden nach zweieinhalb Stunden zum Schlusse gebracht werden.

Einen schönen Anfang des neuen Betriebsjahres zeigen die im letzten Genossenschaftlichen Volksblatt den Mitgliedern zur Kenntnis gebrachten Umsatzziffern der ersten zweieinhalb Monate (14. Oktober bis Dezember). Der Gesamtumsatz beläuft sich inklusive des Migrosverkehrs in den Landesprodukten auf Fr. 145,000.— oder Fr. 118,000.— mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Ein erwähnenswerter Faktor bildet die Sympathie und das Zutrauen, welches in erfreulicher Weise von der Gemeindebehörde unserer Institution entgegengebracht wird. Bis an eine kleine Ausnahme ist die ganze Versorgung der Gemeinde in Landesprodukten der Konsumgenossenschaft übertragen worden. Zufolge der bestehenden Aussichten eines fernerhin ausgedehnten Migros-Verkehrs in den Herbstmonaten ist der Jahresabschluss bereits auf jeweils Ende Juni festgesetzt worden.

Am 15. Januar ist der Ankauf der Liegenschaft «Zum Handelshaus» in Arosa perfekt geworden, zum Preise von Fr. 220,000.—, an bester Geschäftslage im Zentrum des Kurortes gelegen, mit zur Vergrösserung genügendem Bauland. Ein grosser Erfolg bedeutet die Finanzierung, was für die junge, sich jedoch stark entwickelnde Genossenschaft als Kriegskind von auserordentlicher Tragweite ist. Der Erwerb dieses Geschäftshauses als Eigenheim ist der zweite Grundstein, und wird derselbe ohne Zweifel den in denselben gehegten Erwartungen vollauf entsprechen. Der ganze Erfolg, inbezug auf die Beschaffung der nötigen Geldmittel, zeigt, was der Zusammenschluss der Konsumenten bedeutet. Das Bewusstsein wird erst dann recht kommen, wenn nach dem Friedensschluss Handel und Wandel sich wieder zu regen beginnen. So kann die Konsumgenossenschaft Arosa ihrer Zukunft mit bester Zuversicht entgegensehen. Die Eintracht wird dazu ihr Gutes beitragen.

Niedergösgen. (M.-Korr.) Der Konsumverein Niedergösgen hat unterm 30. September 1918 sein siebtes Rechnungsjahr abgeschlossen. Das Ergebnis ist sowohl inbezug auf den erreichten Umsatz als auch in finanzieller Beziehung ein durchaus befriedigendes. Der Totalumsatz in den drei Verteilungsstellen inkl. Migrosverkehr betrug Fr. 489,784.61 gegenüber Fr. 345,523.36 im Vorjahre, also eine Vermehrung von Fr. 143,960.90 oder zirka 42%. Auch die Mitgliederzahl stieg im Berichtsjahre um 104, nämlich von 632 auf 736. Die Eröffnung einer weitern Filiale in der Gemeinde Obergösgen wird die Entwicklung unseres Vereins auch im neuen Betriebsjahre in vorteilhafter Weise beeinflussen.

Der durchschnittliche Warenbezug eines einzelnen Mitgliedes beträgt Fr. 665.—, also Fr. 119.— mehr als im Vorjahre.

Der Einfluss der Rationierung in den Hauptbedarfsartikeln machte sich im Berichtsjahre neuerdings in unangenehmer Weise fühlbar. Wurden doch z. B. im Jahre 1915 bei einem Totalumsatz von Fr. 200,000.— u. a. 11,000 kg Teigwaren, 8125 kg Speisefette und 132 Tonnen Kohlen umgesetzt, während in der Berichtsperiode nur noch 5700 kg Teigwaren, 5782 kg Speisefette und 124 Tonnen Kohlen vermittelt werden konnten.

Der Warenbezug vom Verband schweiz. Konsumvereine betrug Fr. 339,776.95, gegenüber Fr. 200,409.55 im Jahre 1916/17, wobei in Betracht gezogen werden muss, dass eine ganze Anzahl Artikel, wie Butter, Haferartikel, Kartoffeln etc. nicht vom Verbande bezogen werden konnten, weil diese Waren infolge der bestehenden Vorschriften vom V. S. K. nicht vermittelt werden durften.

Der Reinüberschuss beziffert sich auf Fr. 26,674.46. Davon entfallen gemäss Statuten in den Reservefonds Fr. 4000.— gleich 15%.

Zur Verfügung der Generalversammlung verbleibt somit ein Betrag von Fr. 22,674.46. Zufolge der bestehenden Vorschriften über die Abhaltung von Versammlungen konnte die Generalversammlung auf den üblichen Zeitpunkt *nicht* abgehalten werden. Um trotzdem eine rechtzeitige Auszahlung der Rückvergütung zu ermöglichen, beschloss der Vorstand, die im Genossenschaftlichen Volksblatt veröffentlichte Rechnung durch Urabstimmung genehmigen zu lassen. An der Abstimmung beteiligten sich ca. 400 Mitglieder. Mit Ausnahme von zwei Stimmenden gaben sämtliche Beteiligten ihre Zustimmung zum Rechnungsabschluss, so dass nunmehr an die Auszahlung der Rückvergütung geschritten werden konnte. Es wurden auf die eingeschriebenen Bezüge von Fr. 314,047.— 7% oder ein Betrag von Fr. 21,983.30 rückvergütet, so dass ein Saldovortrag auf neue Rechnung von Fr. 691.16 verblieb.

Die Bilanz setzt sich folgendermassen zusammen: *a)* Aktiven: Kassasaldo Fr. 1038.13, Waren zu Ankaufspreisen Franken 188,000.—, Ausstände Fr. 9665.83, Papier und Säcke Franken 2000.—, Liegenschaften Fr. 133,000, Wertschriften Franken 12,082.53, Mobilien Fr. 4000.—. *b)* Passiven: Kontokorrentschulden Fr. 68,811.10, Hypothekarschulden Fr. 139,000.—, Reservefonds Fr. 8482.53, Obligationen Fr. 66,200.—, Spareinlagen Fr. 24,245.10, aufgerechnete Zinsen Fr. 5954.50, Wechselkonto Fr. 10,000.—, Ueberschuss der Lokale Fr. 1318.82.

Erfreulich ist die schöne Zahl von Obligationen-Inhabern, sowie der Spareinleger. Wurde doch unsere Sparkasse erst im Monat Januar 1918 gegründet, so dass auf das Betriebsjahr nur 9 Monate entfallen. Es ist dies ein schönes Zeichen des Zutrauens, das unserer Genossenschaft von seiten der Mitglieder sowie einer weitern Bevölkerung entgegengebracht wird. Die Organe des Vereins werden sich alle Mühe geben, um dieses Zutrauen weiter Kreise auch in Zukunft zu erhalten und zu stärken.

St. Gallen. *Genossenschafts-Bäckerei.* (S.-Korr.) Gleich anderen Genossenschaften blieben auch der G.-B. während des abgelaufenen 21. Berichtsjahres starke Hemmungen nicht erspart. Die Brotrationierung bewirkte eine starke Abnahme des Konsums, was im wirtschaftlichen Ergebnis deutlichen Ausdruck findet. Bei einem Brotumsatz von Fr. 121,159.11 gegenüber Fr. 157,387.11 im Vorjahre, Fr. 310.45 an Schokolade und Fr. 1142.75 an Futterwaren beläuft sich der Ueberschuss nach Abzug der Unkosten auf Fr. 3113.06, inklusive Fr. 1004.42 Vortrag und Rückstellung vom Vorjahre. Die Brotpreise steigerten sich folgendermassen: 2½ kg-Laibe von Fr. 1.66 auf Fr. 1.81, 1½ kg von Fr. 1.02 auf Fr. 1.12, 1 kg von Fr. —.70 auf Fr. —.76 und ½ kg von Fr. —.36 auf Fr. —.39. Die Mitgliederzahl beträgt am Ende des Berichtsjahres 135 Einzel- und 9 Kollektivmitglieder. Von der M. S. K. wurde für Fr. 89,495.25 Mehl bezogen. Produziert wurden im Berichtsjahre 168,719 kg Grossbrot, gegenüber dem Vorjahre eine Abnahme von 101,063½ kg = 60%, 8038 Bürli (42,907), Schiltbrot 204 (1884), Birnenbrot 832 (196) und Zöpfe 66 (162) Stück, die zusammen 118,340½ kg Mehl erforderten. Die Mehlausbeute bewegt sich zwischen 139 und 148 kg und beträgt im Jahresdurchschnitt 143,6 kg per 100 kg Mehl. Der Rohertrag beträgt Fr. 30,883.28 = 25½% (23,6%). Bei den Verlustposten der Betriebsrechnung konnte durchweg eine Einsparung erzielt werden, ausser beim Aufwand an Brennmaterialien, was bei der enormen Steigerung der Rohpreise und der gegenwärtig schwachen Ausnützung der Ofenanlage als gegeben erscheint. Es wurden für Fr. 5073.57 Brennmaterialien verbraucht, gegenüber Fr. 3691.80 im Vorjahre. Während die Produktion sich um volle 60% reduzierte, trat bei den täglichen Betriebsspesen nur eine Reduktion von 8,2% ein gegenüber dem Vorjahre. Die Betriebskosten betragen total Fr. 32,952.59. Die sog. Nebeneinnahmen, wie Kundengebäck, Staubmehl, Dörren etc., ergaben Fr. 649.55; der Futterwarenhandel verbesserte das Betriebsergebnis um Fr. 224.90 und der Schokoladenverkauf um Fr. 48.07. Der Mangel an Eigenkapital kommt im Zinsaufwand von Fr. 1796.10 zum Ausdruck. Brot zum reduzierten Preise wurden 107,321 kg = 63,5% abgegeben. Teuerungszulagen wurden Fr. 1200.— ausgerichtet. An Aktiven sind zu verzeichnen: Immobilien Fr. 81,000.—, Mobilien und Maschinen Fr. 2179.20, Kasse Fr. 335.90, Debitoren Fr. 1303.05, Mehlvorrat Fr. 4269.33, Brotvorrat Fr. 344.14, Brennmaterialvorrat Fr. 2392.—, Futterwarenvorrat Fr. 54.40, Notstandskarten Fr. 621.30, Wertschriften Fr. 850.—, Schokolade Fr. 175.98, Mietzinse Fr. 219.50. Die Passiven weisen folgende Gegenposten auf: Hypotheken Fr. 59,000.—, Kreditoren Fr. 19,935.55, Darlehen und Obligationen Fr. 6320.—, Delkredere Fr. 1662.44, Hypothekarzinsen Fr. 687.50, Darlehenzinsen Fr. 256.25, Anteilscheine Fr. 1170.—, Reserve Fr. 1600.—. Der verbleibende Ueberschuss wird zu Abschreibungen verwendet und Fr. 433.86 auf neue Rechnung vorgetragen.

Die Generalversammlung vom 29. Dezember gründete eine *Werbegruppe*, der es an Arbeit nicht fehlen wird; wir wünschen derselben guten Erfolg.

Windisch. Infolge Verlegung des Rechnungsabschlusses vom 30. Juni auf den 31. März bezw. 6. April umfasst das Rechnungsjahr 1917/18 nur den Zeitraum von neun Monaten. Der Umsatz in diesem Zeitraum belief sich auf Fr. 343,517.95 oder auf eine Woche berechnet Fr. 8378.50 gegenüber Franken 402,762.95 bezw. Fr. 7745.40 im Jahre 1916/17. Der Verkauf der beiden Läden ist ungefähr gleich gross, nämlich Unterwindisch Fr. 179,189.70 und Oberwindisch Fr. 164,328.25. Die Zahl der Mitglieder betrug am Anfang des Jahres 538, am Ende 534. 26 Eintritten stehen 30 Austritte gegenüber. Die Roheinnahmen beziffern sich auf Fr. 66,202.71. Die Betriebskosten erforderten Fr. 32,525.55. Es steht somit zur Verteilung ein Reinüberschuss von Fr. 33,677.16 bereit. Von diesem Betrage fliessen Fr. 30,447.85 als Warenrabatt den Mitgliedern zu (10%), Fr. 3000.— werden dem Reservefonds zugewiesen, Fr. 114.70 auf den Mobilien abgeschrieben und Fr. 114.41 auf neue Rechnung vorgetragen. Die Bilanz per 6. April 1918 verzeichnet folgende Zusammensetzung: Waren Fr. 69,497.60, Gebrauchsgegenstände (Holz, Kohlen usw.) Fr. 1214.50, Immobilien Fr. 32,000.—, Mobilien Fr. 1.—, Kontokorrentguthaben bei Banken Fr. 6737.20, Kontokorrentguthaben beim V. S. K. Franken 19,190.—, Buchguthaben Fr. 14,886.54, verschiedene Guthaben Fr. 153.74, Wertschriften Fr. 10,700.—, Kasse Franken 10,523.37, Genossenschaftsrechte Fr. 9185.—, Genossenschaftskapitalzins Fr. 21,787.20, Warenrabatt Fr. 106,744.15, Reservefonds Fr. 18,258.—, Dubiosenfonds Fr. 2000.—, Kautionen Fr. 4000.—, verschiedene Schulden Fr. 2815.19, Vortrag auf neue Rechnung Fr. 114.41.

Mitteilungen der Redaktion

Lebensmittelpreisstatistik. Der vorliegenden Nummer des „Schweiz. Konsum-Verein" werden die „Detailpreise der schweiz. Konsumvereine am 1. Dezember 1918" beigegeben.

Redaktionsschluss: 13. Februar.

Die Pflege von Geist und Gemüt

sollte in keiner Genossenschaftsfamilie fehlen. Um sie zu erleichtern, hat der Verband schweiz. Konsumvereine eine **illustrierte Monatsschrift** ins Leben gerufen, die sich bei allen Kennern steigender Beliebtheit erfreut. Sie trägt den Titel

„SAMENKÖRNER"

und erscheint jeden Monat 16 Seiten stark, auf vortrefflichem Papier gedruckt, mit zahlreichen, gut ausgewählten Bildern. Jede Nummer enthält eine Erzählung, gemütvolle Gedichte, Ratschläge für Hausfrauen, Reiseschilderungen, Skizzen, Rubrik für Kinder etc. Da der **Jahresabonnementspreis nur 3 Franken beträgt,** dürfen die „Samenkörner" in Anbetracht ihrer mustergültigen Ausstattung als die **billigste Familienzeitschrift** bezeichnet werden. Das Abonnement läuft mit dem Kalenderjahr. Probenummern stehen unentgeltlich zur Verfügung. — Wir bitten alle Freundinnen und Freunde unserer Bewegung, für die Verbreitung der „Samenkörner" zu wirken.

Redaktion der „Samenkörner" Tellstr. 62, Basel

Bank-Abteilung des V. S. K.

Die Bankabteilung des Verbandes schweiz. Konsumvereine (V. S. K.) Basel nimmt jederzeit Gelder an in

Konto-Korrent-Rechnung

von Verbands-Vereinen, deren Mitglieder und von Drittpersonen, jederzeit verfügbar, ohne Povisionsberechnung, zu

4¾%

in Depositen-Rechnung

von Verbands-Vereinen, deren Mitglieder und von Drittpersonen, in der Regel auf 60 Tage kündbar, zu

5%

gegen Obligationen

von Verbands-Vereinen, deren Mitglieder und von Drittpersonen, je nach Wunsch, auf den Namen oder Inhaber lautend und auf ein, drei oder fünf Jahre fest, mit halbjährlichen Zinscoupons, zu

5%

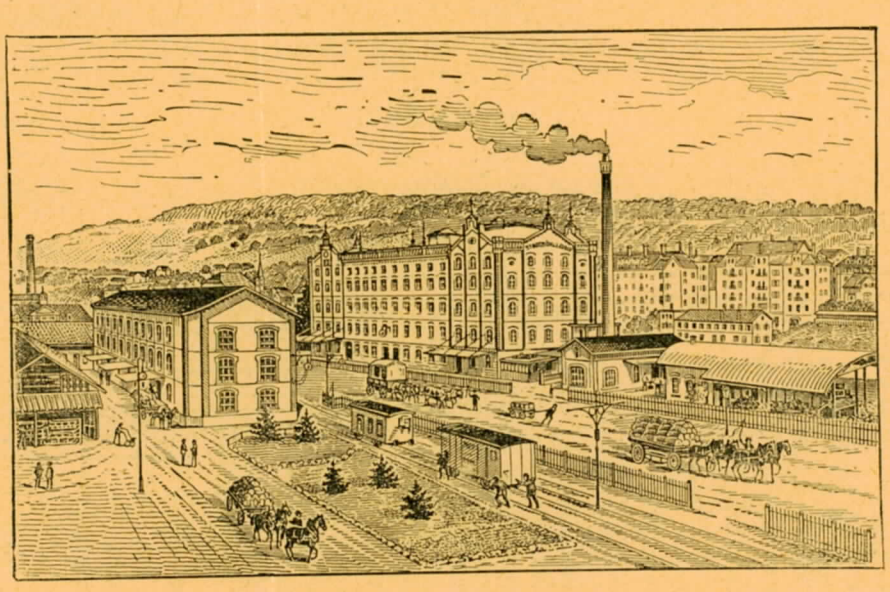
Die Verzinsung der Einlagen beginnt mit dem auf die Einzahlung folgenden Werktag und endigt am Tage vor der Rückzahlung

MÜHLEN-GENOSSENSCHAFT

SCHWEIZ. KONSUMVEREINE (M. S. K.)

Telephon Selnau 1225 **ZÜRICH** Sihlquai 306

GRÖSSTE, BESTEINGERICHTETE MÜHLE DER SCHWEIZ



Die Leistungsfähigkeit der Mühle beträgt 60 Wagen zu je 10,000 Kilo Getreidevermahlung per Woche. Die Mühlengenossenschaft schweiz. Konsumvereine (M. S. K.) Zürich bezweckt, eine möglichst rationelle, im Interesse der Konsumenten liegende Getreide-, Mehl- und Brotversorgung. Die dem Verbande angehörenden Vereine, sowie Gesellschaften, welche bestrebt sind, den Zweck der Genossenschaft zu fördern und die sich zur Uebernahme mindestens eines Anteilscheines von 1000 Franken verpflichten, können als Mitglieder aufgenommen werden.

ALLE ANFRAGEN UND BESTELLUNGEN SIND ZU RICHTEN AN DIE
MÜHLENGENOSSENSCHAFT (M. S. K.) IN ZÜRICH